

+ 57

Josef Gemperle
CVP
Buhwil 3
8376 Fischingen

Marlise Bornhauser
EDU
Kreuzlingerstrasse 55
8570 Weinfelden

EINGANG GR <i>16. Aug. 2017</i>			
GRG Nr.	<i>16</i>	<i>IN 17</i>	<i>132</i>

Andreas Guhl
BDP
Mooswiesen
9565 Oppikon

Toni Kappeler
Grüne
Haldenstrasse 4
9542 Münchwilen

Stefan Leuthold
GLP
Obholzstrasse 16
8500 Frauenfeld

Elisabeth Rickenbach
EVP
Rüti 10
8500 Frauenfeld

Nina Schläfli
SP
Schmittenstr. 18
8280 Kreuzlingen

Anders Stokholm
FDP
Staubeggstr. 12
8500 Frauenfeld

Stephan Tobler
SVP
Bahnhofstrasse 69b
9315 Neukirch (Egnach)

Interpellation «Thurgauer Beitrag zur Energiestrategie 2050»

Am 21. Mai 2017 hat das Stimmvolk das revidierte Energiegesetz deutlich angenommen. Es dient dazu, den fossilen Energieverbrauch zu senken, die Energieeffizienz zu erhöhen und die erneuerbaren Energien zu fördern. Zudem wird der Bau neuer Kernkraftwerke verboten. Die Schweiz kann so die Abhängigkeit von importierten fossilen Energien reduzieren und die einheimischen erneuerbaren Energien stärken. Das schafft Arbeitsplätze und Investitionen in der Schweiz. Das Energiegesetz wird zusammen mit den entsprechenden Verordnungen voraussichtlich auf Anfang 2018 in Kraft gesetzt.

Gemäss EnDK ist die Energiepolitik eine Verbundaufgabe zwischen Bund und den Kantonen. Die Zuständigkeiten sind in den Teilbereichen unterschiedlich geregelt. Gemäss Bundesverfassung sind für die Energiepolitik im Gebäudebereich die Kantone zuständig (Artikel 89 Absatz 4 BV). Die Kantone sind aber auch in den weiteren energiepolitischen Bereichen involviert und aktiv (Energieversorgung, Richtplanung, Unterstützung EnergieSchweizProjekte, Förderung, Grossverbraucher, Mobilität, Vorbildfunktion etc.). In den meisten Kantonen wurden in den letzten Jahren Strategien mit konkreten Zielsetzungen und Massnahmenplänen erarbeitet. Die Zielsetzungen orientieren sich u.a. an den Zielen der 2000WattGesellschaft, einer Reduktion des CO2Ausstosses oder den Zielen von EnergieSchweiz.

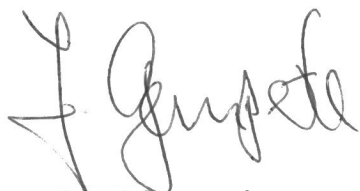
Aus den Richtlinien des Regierungsrates des Kantons Thurgau für die Regierungstätigkeit in der Legislaturperiode 2016 – 2020 (Zahlen und Fakten) geht hervor, dass Bauherren im Kanton Thurgau in den Jahren 2008 bis 2015 auf Grund des kant. Förderprogrammes 1'161'894'743 Franken in die energietechnische Sanierung ihrer Gebäude oder in die Nutzung von Abwärme oder von erneuerbaren Energien investiert haben. Insgesamt wurden 12'085 Projekte realisiert. 70 Prozent der Aufträge gingen an Thurgauer Unternehmen, 29 Prozent an Unternehmen in anderen Kantonen und lediglich ein Prozent ins Ausland.

Fragen:

1. Teilt der Regierungsrat die Auffassung der Interpellanten, dass für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele der Energiestrategie gemeinsame und zusätzliche Anstrengungen von Bund und den Kantonen absolut unerlässlich sind?
2. Die Erfahrung hat gezeigt, dass grosse Energieprojekte bei der Umsetzung grösste Schwierigkeiten haben, weil die Akzeptanz in der Regel bei der Bevölkerung schwer zu erreichen ist. Teilt der Regierungsrat die Auffassung der Interpellanten, dass für eine erfolgreiche Umsetzung von Energieprojekten dezentrale, in der Regel kleine und von privaten Investoren getätigte Investitionen den grössten Beitrag leisten könnten?
3. Insbesondere Projekte bei der Energieeffizienz und im Bereich einer nachhaltigen Mobilität können in der Regel nicht verordnet, sondern mit Anreizprogrammen am besten gefördert werden. Ist auch der Regierungsrat der Ansicht, dass private Investitionen nicht verordnet, sondern lediglich durch gute Rahmenbedingungen und mit Anreizen (Förderprogramme) gefördert werden können?
4. Die Bandbreite des Energiefonds war 2011 Teil der Abstimmungsbotschaft und somit dem Souverän bekannt. Fast 85 % der Thurgauerinnen und Thurgauer bekannten sich zum Förderprogramm und damit zur Bandbreite des Energiefonds. Ist der Regierungsrat bereit, die auf Grund der Sparvorlage LÜP 2014 gekürzten Kantonsbeiträge für den Energiefonds sobald möglich wieder auf das ursprüngliche Niveau zu erhöhen, indem er auf generelle Kürzungen auf der Ausgabenseite (Förderbereiche und –ansätze) verzichtet? Die Ausschöpfung der vom Volk beschlossenen Höhe des Energiefonds heisst auch, den Volksentscheid zu respektieren.
5. Wie beurteilt der Regierungsrat die gesamten Erfolge des Förderprogrammes Energie in den letzten 10 Jahren? Wie im Vergleich zu anderen Kantonen? Wie im Vergleich mit der Höhe der eingesetzten Fördermittel?
6. Welche Erfolge haben Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft auf Grund der Fördermittel des Kantons, des EKT und der Gemeinden, sowie der Beratungsleistungen des KEEST und anderer spezialisierten Organisationen erreicht?
7. Welches Potenzial sieht der Regierungsrat im Rahmen der Umsetzung der Energiestrategie 2050?
8. Seit 2000 richtet der Bund nach Artikel 15 Energiegesetz Globalbeiträge an jene Kantone aus, die eigene Programme zur Förderung der sparsamen und rationellen Energienutzung sowie zur Nutzung von erneuerbaren Energien und Abwärme durchführen. Für den Erhalt von Globalbeiträgen muss der Kanton über die rechtlichen Voraussetzungen und ein eigenes kantonales Förderprogramm verfügen.
 - a. Nach welchen Kriterien werden die Beiträge des Bundes berechnet; bzw. haben Höhe und Qualität der kant. Förderprogramme einen Einfluss auf die Höhe der Mittel?
 - b. Bundesgelder stammen auch aus der CO2 Abgabe. Wird dem Volk durch eine reduzierte kantonale Förderung eine hohe Partizipation an den bezahlten Abgaben verweigert?
9. Sieht der Regierungsrat andere wichtige Instrumente und Rezepte, wie die Ziele der Energiestrategie 2050 und des Klimaschutzes im Thurgau erreicht werden können?
10. Ist der Regierungsrat gewillt, das schweizweit beachtete und vom Thurgauer Volk stark mitgetragene Erfolgsmodell Thurgauer Förderprogramm Energie weiter zu entwickeln und die erreichte Spitzenposition zu festigen?

Wir danken dem Regierungsrat für das Beantworten der Fragen.

Fischingen, 16. August 2017



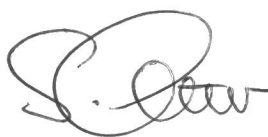
Josef Gemperle



Marlise Bornhauser



Andreas Guhl



Toni Kappeler

Stefan Leuthold

Elisabeth Rickenbach



Nina Schläfli



Anders Stokholm

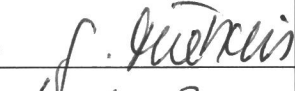
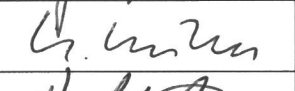




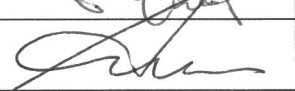


Stephan Tobler



Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner
der Interpellation «Thurgauer Beitrag zur Energiestrategie 2050»

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
1 Ziegler Astrid		26 Orellano Lucas	
2 Hug Patrick		27 Haab Hanspeter	
3 Diezi Dominik		28 Fischer Ueli	
4 Christa Kaufman		29 Meyer Robert	
5 Reto Lagler		30 Deas Anna	
6 MASA BODENMANN		31 Hader Cornelia	
7 Alex Frei		32 Eugster David	
8 Kathrin Gmür		33 Mader Christian	
9 Marianne Bommert		34 Fritsch Knudt David	
10 Käthi Zürcher		35 Schenk Peter	
11 Rudolf Bär		36 Wüst Ivan	
12 Adenstedt H.		37 Koch Paul	
13 Grüter Doris		38 Schaffl Erich	
14 Marianne Ruchle		39 Eschmann Hans	
15 Haller Hansjörg		40 Wiesmann Sany	
16 PETER V. SPINA		41 Christen Koch	
17 Bühler Peter		42 Christa Thoma	
18 Hans Frei		43 Peter Langfeld	
19 Armin Eugle		44 Zürrer Felix	
20 Müller Gullis		45 Wollfender Edith	
21 Brühwiler Konrad		46 Marianne Sax	
22 Schellenberg Tini		47 Hone Bruggeman	
23 Ineler Marion		48 Harb Verena	
24 Huber Roland A		49 Auer Hans	
25 Ineri Alban		50 HARTMANN Selig	

Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift	Name / Vorname (in Blockschrift)	Unterschrift
51 Pietrangina		76	
52 Müller Markus		77	
53 Didi Feuerle		78	
54 Egger Kurt		79	
55 Brügger Joe		80	
56 Riessg Lort		81	
57 Reh Anna		82	
58		83	
59		84	
60		85	
61		86	
62		87	
63		88	
64		89	
65		90	
66		91	
67		92	
68		93	
69		94	
70		95	
71		96	
72		97	
73		98	
74		99	
75		100	